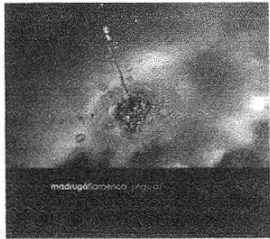


Anda (April '08)
(bedeutendste deutschsprachige Flamencozeitschrift)



¡AGUA!
MADRUGÁ FLAMENCA

2008 mimikry music / Galileo MC

an. Sie reifte durch Konzerte und Tourneen und besticht durch ihre eingespielte Musikalität, wie es sie im Flamenco selten gibt. Kopf der Gruppe ist der Freiburger Gitarrist Jörg Hofmann, ein wahres Multitalent, der nicht nur für die musikalische Leitung steht, die Kompositionen macht und zahlreiche Perkussionsinstrumente spielt. Auch die Textbearbeitung und der Gesang sind seine Aufgabe (bei den Konzerten zudem die Begleitung der bestechenden Tänzerin Sybille Märklin und die charmante Moderation). Außerdem steht er bei allen wichtigen Tanzkursen in seiner Schule „Soleá“ oder bei Festivals in den Tanzschulen. Einer, der den Flamenco mit jeder Faser seiner Künstlerseele lebt und praktiziert. Doch das Ergebnis ist niemals ein Nachahmen andalusischer Vorbilder, sondern immer der eigene künstlerische Weg und eine künstlerische Vision, die Mut und Selbstsicherheit, eigentlich ja typische Flamencoigenschaften, erfordert. Sein Gesang ist völlig anders als herkömmlicher Cante flamenco, er lässt seiner warmen Baritonstimme die Freiheit zu mellismieren, singt eine Seguiriya weniger mit hartem Druck als mit weicher Wärme, sein Lied vom Wasser hat Ohrwurmcharakter. Auch in seinem Gitarrenspiel beeindruckt er nicht durch vordergründige Virtuosität sondern mit einer stimmigen Idee, schönen Melodien und hintergründiger Substanz. ¡Agua! ist eines der wenigen Konzeptalben im Flamen-

co, die Texte drehen sich um das Wasser, das Meer, die fließenden Bewegungen und die sorgfältig recherchierten Inhalte, spiegeln sich auch in der Musik, im Layout und in ihrem Konzertprogramm wider. Reine, schillernde Poesie.

Diese österreichische CD lässt aufhorchen. Eine vitale und überraschende Flamencogitarre und eine ebenso vitale und überraschende Perkussion sind die Stars des ambitionierten Projektes, das sehr gelungen Flamenco und seine arabischen Wurzeln fusioniert. Das orientalische Trommelfeuerverk stammt von Gerhard Reiter, der seine Ausbildung in Bombay, Kairo und Havanna durchlief und selber Perkussion lehrt und darüber publiziert, ein Meister seines Faches. Gleiches gilt für Martin Myron Kelner, Österreicher mit englischen Wurzeln, diplomierter Gitarrist, Lehrbeauftragter am Mozarteum Salzburg und an der Uni Wien und passionierter Flamencogitarrist. Diese Passion



AL-FLAMENCO
DUNYA

2008 Buzu CD 0708376

merkt man seinem Spiel an. Brilliant zitiert er seine Vorbilder an der Flamencogitarre und schafft dabei eine eigene Gitarrensprache, entwickelt traditionelle Themen wie Sevillanas, Fandangos, La Tarara überraschend weiter und glänzt vor allem durch Spiel Freude. Obwohl auch der Rest der Musiker durchweg aus Akademikern zu bestehen scheint, hört man dies ihrem temperamentvollen und be-

schwingten Spiel nicht an. Leider ist der Gesang von Amanda Jimenez Carrasco viel zu dominant und bremst den beschwingten Groove von Gitarre und Trommelfeuer. Hier wäre weniger mehr gewesen.



DIÁLOGOS
EL PERIQUÍN

2007 PK061067 /
www.elperiquin.com

Die Niederlande sind ein Schmelztiegel für moderne Flamencogitarre, das ist bekannt. Daran ändert auch das berühmteberühmte Konservatorium von Rotterdam nichts, das seinen Schülern den Respekt vor den Wurzeln eintrichert, bevor es sie in die musikalische Unabhängigkeit entlässt. Periquin ging einen ganz anderen Weg, mehr auf Flamencoart, als Autodidakt, und er sammelte sich sein Wissen in Spanien ein, bei den Maestros Manolo Sanlúcar und Cañizares, in der Tanzschule „Amor de Dios“, auf Tournee mit Andrés Marín. Auf zwei CD's konnte er sich seine Hörner abstoßen, bewies Technik, Schnelligkeit, usw.. Mit seiner dritten hat er sich zum Mister Slowhand weiterentwickelt. Gefühlvoll sprüht der Flamencofunken in den leisen Passagen, der Rhythmus schwingt in den Pausen, das Flamencogefühl entsteht zwischen den Noten. Gleichzeitig modern und gereift tritt Periquin in den Dialog mit seinen Musikern (u.a. Carles Benavent, der klassische Flamencobass) und Tollak Ollestad (Flamencomundharmonika, wie sie gerade so aktuell ist). Große Kunst im Selbstvertrieb.

Diese Band muss ich doch einfach lieben. Erstens sind es Landsleute, waschechte Westfalen, die beiden Noll-Brüder und Sasa Marjanovic, der deutsche Serbe, zweitens sind es ganz normale Leute, Malocher wie du und ich. Das ist Ruhrpott pur. Das riecht nach harter und ehrlicher Arbeit, nach Flamenco zum Abreagieren nach Feierabend, nach Rumbitas zum Kopf-frei-Pusten. Irgendwann sind die damaligen heavy-Metal-Rocker auf Flamenco gekommen und jetzt kommt das Allerschönste, ich zitiere aus dem Bandinfo: „Eine Ausgabe



38 MILLISEGUNDOS
CONCOPA

2007 DMP-0710 /
www.concopa.com

von janda! hat die Band Concopa zusammengeführt. Es war im Oktober 2003, als die Zeitung ganz oben im Papiermüll vor einem Mehrfamilienhaus in Dortmund lag. Stephan Noll hatte sie entsorgt und sein Nachbar Sasa Marjanovic fand die janda!, als er alte Zeitungen oben drauf werfen wollte. Sofort wusste Sasa, wem die Flamencozeitung gehören musste. Dem Nachbarn nämlich, der immer mit einem Gitarrenkoffer zu sehen war. Sasa war Feuer und Flamenco und sprach Stephan am nächsten Tag an. Aus einem Gespräch über Balkanbeats und Flamenco ergab sich schon bald die erste gemeinsame Session.“ Mal abgesehen von dem Teil mit der Entsorgung, ist das ja wohl eine so schöne Geschichte, wie sie nur das Leben selber schreiben kann, oder?